



Das Innovationsboard von novacom mit Restart-up-Begleiter Christian Gumpold (l.) und novacom-Geschäftsführer Alexander Kogler (2. v. r.) bei den regelmäßigen Treffen: Die Motivation zur Innovation ist groß.

Methodisch zum Innovationserfolg

Innovation bezieht sich nicht allein auf die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen. Sie befähigt Unternehmen auch, sich selbst voranzubringen und zukunftsfit zu werden. So verwundert es wenig, dass sich immer mehr KMU ans Innolab wenden, die Innovation als strukturierten Prozess im Betrieb etablieren möchten – jüngstes Beispiel: novacom.



novacom-Geschäftsführer Alexander Kogler: „Es geht um permanente Kommunikation. Für Innovation muss man sich Zeit nehmen.“

Oft betreffen Innovationsbemühungen in Unternehmen die Entwicklung neuer, technologisch basierter Produkte. Dass Innovation aber das Unternehmen per se betreffen kann, zeigt der jüngste Innolab-Kunde „novacom“, der erfolgreich im Bereich Gastronomie-Software tätig ist.

„Die Firma novacom ist an uns herantreten, um einen strukturierten Innovationsprozess aufzusetzen. Vonseiten des Unternehmens hatte man gesehen, dass die bisherigen Innovationsabläufe eher intuitiv und noch zu wenig systematisch angegangen wurden“, sagt Christian Gumpold, Restart-up-Begleiter beim Innolab an der FH Campus 02.

Das Unternehmen aus Bad Aussee mit 35 MitarbeiterInnen wollte herausfinden,

warum sich Innovation im Unternehmen mehrheitlich auf die Produkt- und Servicewelt beschränkte, aber nicht durchgängig funktionieren wollte.

Wie ist man mit dem Innolab vorgegangen? „Über eine Befragung erfuhren wir, dass zwei Drittel der MitarbeiterInnen entweder nicht wussten, wer im Unternehmen für Innovation zuständig war, oder was Innovation überhaupt ist. Das Bewusstsein für Innovation im Unternehmen fehlte. Deshalb haben wir begonnen, das Thema Innovation systematisch im Unternehmen zu verankern. Dabei zeigten sich die MitarbeiterInnen von Anfang an höchst engagiert, erstellten beispielsweise selbst einen Fragebogen für die Kollegschaft, um den Status quo zu eruieren“, berichtet Gumpold.

Daraufhin wurde ein interner Innovationszirkel, bestehend aus fünf MitarbeiterInnen, geschaffen, die dem angestoßenen Prozess Struktur verleihen sollten. Mithilfe von Innovationsmethoden wie dem „Trendradar“ wurde im nächsten Schritt eine Innovationsstrategie entwickelt. „Ins Trendradar fließen Markt-, Technologie- und Trendbeobachtungen ein“, erklärt

Christian Gumpold. „Es zeigt beispielsweise auf, welche Technologien sich am Markt zu etablieren beginnen.“

In der anschließenden Analysephase wurden sogenannte Suchfelder definiert, aus denen sich Projekte ableiten lassen können. „Das können kleinere Projekte sein, aber auch größere, die schon mal ein bis zwei Jahre dauern“, weiß Gumpold.

Das fünfköpfige Innovationsteam von novacom steuert fortan den Prozess, der je nach Bedarf mit neuen Inhalten gefüllt und adaptiert wird. Ziel ist, auf diese Weise effizienter zu werden und im gesamten Unternehmen eine Wertschätzung gegenüber neuen Ideen zu etablieren.

Als nächsten Schritt ist das Unternehmen dabei, eine(n) InnovationsmanagerIn zu suchen, der/die das Thema Innovation ganzheitlich begleitet und dafür sorgen soll, die Innovationsbestrebungen stets im Fokus zu behalten.

„Ein solches gemeinsam gelebtes Vorgehen kann einen enormen Innovationschub für das Unternehmen bringen. Es positioniert sich nicht nur als innovativ, sondern ist laufend über wichtige Markt- und Technologieentwicklungen informiert und damit auch zukunftsfit“, ergänzt Gumpold.

„Mit unserer Initiative Restart-up fungieren wir als wichtiger Impulsgeber für innovative Geschäftsideen in der Steiermark und bieten Unternehmen Unterstützung für ihre Weiterentwicklung an.“

JOSEF HERK

Unternehmer & Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark



„Weitsicht im Unternehmertum ist mehr denn je notwendig und wird von der Steiermärkischen Sparkasse als Partnerin der Initiative Restart-up gefördert.“

OLIVER KRÖPFL

Vorstandsmitglied Steiermärkische Sparkasse

miert und damit auch zukunftsfit“, ergänzt Gumpold.

Das Innolab hat novacom ein gutes Dreivierteljahr mit einem maßgeschneiderten Konzept und Instrumenten, die einen strukturierten Innovationsprozess für das Unternehmen ermöglichen, beim Aufsetzen des Innovationsprozesses begleitet. Neben konkreten Unternehmenszielen legt man dabei Wert auf Nachhaltigkeit und versucht auch die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO zu implementieren.

EINEN KULTURWANDEL ETABLIEREN

novacom-Geschäftsführer Alexander Kogler erklärt im Gespräch mit dem Business Monat, warum er mithilfe des Innolab Innovation im Unternehmen standardisieren will.

Was hat Sie veranlasst, sich an das Innolab zu wenden?

Alexander Kogler: Wir wollen das Potenzial unserer Firma stärken und haben erkannt, dass bei uns Innovation mehr zufällig und zu wenig prozessgerichtet passiert. Mithilfe des Innolab wollten wir Innovation standardmäßig etablieren. Es ging uns regelrecht um einen Kulturwandel, in dem das Miteinander beim Erarbeiten neuer Ideen einen wichtigen Teil des Teamgedankens ausmachen soll.

War Ihnen von Anfang an klar, dass es dabei nicht nur um Produktinnovation geht?

Ja, wir haben erkannt, dass vieles aus Zufall passierte, somit oft auch richtig war, aber wir haben daraus keinen fixen Prozess für die Zukunft abgeleitet. Wir

erkannten: Innovation betrifft nicht immer nur das Produkt – es kann auch eine Dienstleistung, ein neuer Prozess etc. sein. Auf jeden Fall etwas, das entweder uns oder unseren KundInnen einen Mehrwert bringt. Und im Idealfall natürlich beiden.

Wie wurde in Ihrer Firma Innovation bisher gesehen?

Uns gibt es seit 30 Jahren und wir haben sicher vieles unbewusst richtig gemacht, aber Innovation war nie ein gerichteter Prozess, der das ganze Team betroffen hat. Die Schritte zum Produkt blieben am Produkt – es ging weniger um den Prozess, der zum Produkt führt. Nun geht es darum, den Prozess im gesamten Team zu beleben, Erfahrungen anzupassen, das Thema Innovation verstärkt ins Unternehmen zu tragen.

Was war dabei Ihre wichtigste Erkenntnis?

Learning. Von alleine läuft gar nix. Es geht um permanente Kommunikation. Sich einmal zusammen setzen reicht nicht, es geht um ein permanentes Tun – und man muss sich Zeit dafür nehmen und darf sich nicht vor Hilfe von außen scheuen.

Wie wichtig war die Einbeziehung des Innolab?

Ohne diesen professionellen Blick von außen hätten wir das nicht geschafft. Die Hilfe und Begleitung durch das Innolab war absolut wichtig, weil man dadurch immer sofort Feedback hatte. Nun sind wir zielgerichteter unterwegs und das gesamte Team ist eingebunden.

INNOLAB – RESTART-UP FÜR UNTERNEHMEN

Das Innolab an der FH Campus 02 begleitet steirische Klein- und Mittelunternehmen, die Innovationsimpulse für ihr Geschäftsmodell suchen, ihre Zukunft neu denken und sich erfolgreich weiterentwickeln wollen. Gemeinsam werden Chancen und Potenziale identifiziert, Ideen auf den Boden gebracht und innovative Lösungen entwickelt. Das Angebot ist für steirische KMU kostenlos.

Eine Initiative der WKO Steiermark, unterstützt von der Steiermärkischen Sparkasse.

www.innolab.at

BEZAHLTE ANZEIGE © WWW.FOTOHOFER.AT, OLIVER WOLFF, MARGIT KUNDIGRABER, BEIGESTELLT